# Der Wegweiser.

Ein
**Volksblatt für die Ober- und Nieder-Lausitz.**

Achter Jahrgang.

Herausgeber und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.

№ 9. 1839.

Donnerstag, den 28. Februar.

## Ein convertirter Görlitzer aus früherer Zeit.

Gottfried Glich von Milzig, geboren zu Görlitz 1582, studierte in Marburg, erlangte die Rechte eines Dr. juris und wurde 1615 Syndicus seiner Vaterstadt.

Aus Ehrgeiz ließ er sich verleiten die katholische Confession anzunehmen. Es hatte nämlich der Vize-König von Böhmen, Fürst Karl von Lichtenstein, ihm den Weg gezeigt Kaiserlicher Rath zu werden. Die Verläugnung seiner Religion war der Preis auch für diese Waare. — Was ist überhaupt um diesen Preis nicht alles schon er- und verkauft worden! — 1622 trat er über und legte sein ehrenvolles Amt als Syndicus nieder. Noch wenige Jahre lebte er von da an als Privatmann. Seine Wohnung war in der Krischelgasse (in welcher jetzt auch die katholische Kapelle ist), wo er allerhand Heiligenbilder über die Thüre mahlen, auch mit goldnen Buchstaben die Aufschrift setzen ließ; die Glücks-Burg. So lange der Fürst von Lichtenstein lebte, wurde er zuweilen als kaiserlicher Rath beschäftigt, nach dessen Tode jedoch niemals mehr an den Hof berufen. 1630 starb er und wurde in der Frauenkirche begraben. Wegen seiner Beerdigung hinterließ er folgende letztwillige Verordnung:

Wan ich vntenbenannter, wie ich herzu bawfällig, zu allgemeiner Sterblichkeit, alß catholisch ante reformationem catholicam Gorlicij, subita morte, wie ich mich propter constitutionem corporis et haereditarios morbos parentum, zu bewahrer, mitt tode abgehen vnd von dieser welth scheiden sollte. So ist dieseß in puncto sepulturae mein letzter vnd endlicher Wille, daß man mich, obgleich bei dem Sectionswesen, mit gewohnlichen Ceremonien, doch ohne alle Leichpredigt vnd dergleichen Sermon begraben vnd in die Kirche zu vnser lieben frawen, wie darzu Raumß genung, zu meinem lieben gewesenen Weibe begraben lassen soll, Darvon Ich der Kirche vnd Hospital zuvorher zun Gedechtniß 20 Reichstahler verehret vnd Gottlob Ein mehreß vmb gemeine Stadt vnd Vaterland verdienet habe. Signatum Gorlitz die omn. Sanct. ann. 2. Novemb. Ao. 1629. Ave beatissima virgo Maria et ora pro me.

Gottfried von Glich vnd Milzig
Rom. Kays. Magesttt. Rath. mppria.

## Von der Mannichfaltigkeit unserer Familiennamen.

Fortsetzung.

Ungemein zahlreich sind die von Haus entlehnten Namen, als: Häusler, Hausner, Back-

haus, Brockhaus, Berghaus, Burghaus, Emminghaus, Reinhaus, Rohhaus, Gerlinghaus.

Jesch=, Giebel=, Stock=, Ball=, Acker=, Feld=, Uff=, Holz=, Milling=, Baben=, Münch=, Eckarts=, Hochhausen.

Daher: Turn=, Ober=, Schweig=, Mil=, Leut=, Thann=, Schwab=, Holz=, Steinhäuser; und umgekehrt: Haus=Dorf, Dörfer, Ding, Mann, Wald, Schilf, Leutner.

Auch die Namen von einzelnen Gebäuden finden wir oft als Menschennamen, z. B. Thurm, Dach, Tempel, Zimmer.

Hier mag wohl häufig der Fall vorgekommen seyn, daß man Findelkinder nach der Stätte ihrer Wegsetzung und Auffindung benannt hat. Dadurch erklärt sich mancher auffallende Name, z. B. Schwibbogen, Holzkammer, Backhaus, Holzstall, Gasthof, Schornstein, Kirchstand, Kirchhof, Backofen, Keller, Vorkeller, Vorwerk, Steinfels. (Auch die Namen: Wächter, Brückner, Scheunert, Bank, Bänkel, sind Findlingen gegeben worden.)

Wieder andere Namen sind von Zuständen auf Personen übergegangen, z. B. Noth, Hunger, Müssiggang, Krampf, Glück, Ehr, Wahn, Sorge, Scherz, Ernst, Wohlfahrt, Tod, Unruh, Freude, Grimm, Zorn, Kummer. Auch Adjektiva: Durstig.

Von Bewegungen stammen ebenfalls viele Namen: Hergang, Herkommen, Irrgang, Renner, Laufer, Springer, Trempler, Tänzer, Träger, Gehe, Spazier, Steiger, Faller, Rücker, Wander, Wandel, Bücker, Kauer, Roller, Triller, Sätzler, Trippler, Trippel, Hippel, Hoppe.

Nicht wenige Namen stammen von Zahlenverhältnissen. Einer, Einherr, Einzinger, Einwald, Einenkel, Dreier, Dreibrot, Dreihaupt, Dreispring, Dreischock, Vierling, Vierort, Vierthaler, Vierankler, Viertel, Viernösel, Quinque, Fünfstück, Fünfgulden.

Sieben=Wirth, Bär, Pfeiffer, Eichen, Haar, Hühner, Auge.

Achtermann, Neunherz, Neunhöfer, Zehner, Zehnmark, Dreizehner, Achtzehn, Zwanziger, Dreißig, Dreißigacker, Dreißigmark, Vierziger, Hundertmark, Tausend, Wenig, Weniger.

Auch von Münzen, Maaß und Gewicht sind Namen entlehnt worden, z. B. Schilling, Heller, Pfennig, Dreier, Kreuzer, Grosch, Gröschel, Zwanziger, Gulden, Allerleigeld, Klingelheller, Zoll, Maaß, Loth, Pfund, Stein, Centner, Mandel, Scheffel, Seidel, Pitschel, Meil.

Von Zeiten hergenommene Familiennamen (zum Theil vielleicht an Findlingen) sind z. B. folgende: Herbst, Winter, Sommer, Januar, Hornung, März, April, Mai, Julius, August, Monat, Fastnacht, Tag, Mitternacht, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Mittag, Feierabend, Pfingsten, Jüngst.

Höchst zahlreich sind diejenigen Familiennamen, welche von einzelnen Gegenständen um uns hergenommen sind, z. B. von Körpertheilen an Menschen oder Thieren, als: Haupt, Kopf, Fuß, Hand, Finger, Mund, Zahn, Locke, Schenkel, Knie, Zeh, Gaum, Bauch, Magen, Lippe, Nase, Schädel, Maul, Ohr, Wange, Faust, Daum, Achsel, Brüstlein, Kropf, Bein, Herz, Gall, Ader, Haut, Nagel, Milz, Marks, Bart, Sohl, Lohde, Zopf, Füßel, Warze, Runzel, Rumpf, Puls, Schramme, Schnabel, Feder, Schwanz. Auch mehrere Zusammensetzungen, als: Schmerbauch, Breitschädel, Rechtzeh, Kurzhals, Langbein, Kraushaar, Mannkopf.

Viele Zusammensetzungen mit Horn bilden Namen, als Goldhorn, Mehlhorn, Schellhorn, Kielhorn, Ballhorn, Grünhorn, Ramshorn, Audißhorn, Silberhorn, Burhorn, Waldhorn.

Unbegreiflich ist, wie eine so große Menge Thiernamen (auch den Namen Thier selbst) auf Menschen übergetragen worden sind.

Säugthiernamen nennen wir zuerst: Löwe, Hund, Hirsch, Haase, Katz, Maus, Fuchs, Wolf, Ochs, Kuh, Kalb, Roß, Schaaf, Schöps, Stier, Bock, Bär, Reh, Zobel, Schweinchen, Schweinigel, Biber, Maulwurf, Hengst, Luchs, Büffel, Ferkel, Rehbock, Lamm, Eichhorn, Eber, Widder, Kalbe, Leopard, Igel, Schimmel, Falbe, Meerkatz, Kohlhaas, Häslein, Brumleu, Kapphengst, Kapphammel, Lämmel, Kälbel, Wölfel, Füchsel, Rössel, Hundel, Meusel.

Namen, von Vögeln entlehnt, sind etwa folgende Vögel: Adler, Falke, Sperling, Zeisig, Eule, Henne, Hahn, Gans, Schwan, Schwalbe, Nachtigall, Lerche, Huhn, Taube, Tauber, Storch, Strauß, Habicht, Drossel, Rosikäfer, Krähe, Rabe,

Specht, Reiher, Geier, Meise, Stieglitz, Finke, Goldammer, Trappe, Pfau, Ziemer, Dohle, Haselhuhn, Birkhähnel, Guckuck, Greif, Turteltaube, Krähe, Hänfling, Kranich, Kauz, Phönix, Elster, Alaster, Zaunkönig, Zippe, Gänsel, Entel, Buttel, Hühnel, Hähnel, Hähnlein, Täubel, Hünigen, Hühner, Junghänel, Maivogel, Schreivogel, Spielvogel, Hauptvogel, Wildvogel, Feldhahn, Maisgeier, Kapphahn, Ringeltaube, Hagelgans. (Vogelsang, Vogelgesang, Vogelstang.)

Fische: Hecht, Stör, Forell, Hay, Wels, Sander oder Zander, Salm, Hering, Schlei, Vollhering, Stockfisch.

Insekten: Hummel, Mücke, Ameise (Omeis), Kleinschnack, Krebs, Krabbe, Floh, Schröler, Grille, Wespe.

Würmer: Wurm, Auster, Made, Stoßwurm, Käsewurm.

Amphibien: Frosch, Fröschel, Werl, Hausotter.

Einzelne Theile von Thieren, die zusammengesetzte Personennamen gebildet haben, sind z. B. folgende: Rehkopf, Rehfuß, Rehbein, Ziegenbein, Ziegenhals, Ziegenspeck, Ziegenhorn. (Ueberdies auch Ziegenmeier, Ziegenhirt, Ziegenhagen, Ziegengeist), Schweinshaupt, Kuhfuß, Schaaffuß, Bachenschwanz, Otterbein, Hühnerkopf, Gansauge, Fischribbe, Wolfskehl, Bockhorn, Ramshorn, Keile.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Auszüge
### aus den Briefen und Tagebüchern des ordin. Missionairs Heinrich Julius Berger,

gebürtig aus Lissa bei Görlitz.

(Fortsetzung der Nr. 2.)

Mittwochs den 17. Febr. früh verließen wir diese gastfreundliche Familie, und da wir uns heute in einer sehr hohen Gegend befanden, so hatten wir weniger von der Hitze zu leiden. Nachmittags kamen wir auf das sogenannte Bocksfeld, die höchste bewohnte Gegend in der Kolonie, wo der Schnee im Winter oft Wochen lang liegen bleibt; zugleich ist es die gesundeste, weshalb Viele der Gesundheit wegen eine Zeit lang hier wohnen. Um 6 Uhr erreichten wir den Bauernplatz, wohin Missionair Zahn bestellt war; und diesen trafen wir zu unsrer Freude an. Was das Aeußere betraf, so hatte ich noch nie bei einem Bauer so viel Aufwand gefunden, als hier, ein Zeugniß von der weltlichen Gesinnung. Wir mochten daher als Missionaire keine besonders willkommene Gäste seyn; wenigstens hatte dieser Bauer einst geäußert, er wolle selbst 200 thlr. aus seiner Tasche geben, wenn die Missionaire diese Gegend verließen. Dennoch nahm er uns mit allen Beweisen von Achtung und Liebe auf, und ließ seine Familie und große Anzahl von Sclaven zu einem Abendgottesdienste zusammen kommen. Zahn hielt einen Vortrag über die Worte: „Jesus nimmt die Sünder an," und sprach mit vieler Kraft und Freudigkeit. Der Vortrag schien auf den Bauer einen tiefen Eindruck gemacht zu haben.

Donnerstag den 15. Febr. Sobald ich heute mein Lager verlassen hatte, wurde mein Herz wiederum mit einem Trennungsschmerz erfüllt, indem nehmlich der theure Bruder Leupold von uns schied. Bruder Zahn hatte seine Reitpferde 3 Stunden von hier auf einem Bauernplatze zurück gelassen, und dafür 6 muthige Rosse vor einen Wagen gespannt, sich geben lassen, so daß wir schon binnen 2 Stunden diesen Weg zurückgelegt hatten. Hier stärkten wir uns durch ein gutes Frühstück, und setzten dann unsere Reise zu Pferde weiter fort. Da Zahn noch einen Diener bei sich hatte, so erhielt ich ein Pferd vom Bauer, und wir kamen Abends zu einem steilen Berge, den wir zu übersteigen hatten. Nach einer Stunde war der Gipfel erreicht, als eben die untergehende Sonne mit ihren letzten Strahlen das tief unter uns im Thale liegende Tulbagh beleuchtete. Durch dasselbe schlängeln sich viele kleine Bäche gleich Silberfäden, welche sich theils auf den Feldern, wohin das Wasser geleitet wird, verlieren, theils aber auch in der Mitte des Thales in einem größern Bache, der durch das Dorf fließt, sich vereinigen. Ehe wir dasselbe erreichen konnten, war es schon ganz finster. Bruder Zahn brachte mich dennoch glücklich in seine Wohnung, wo ich von seiner Familie mit herzlicher Liebe bewillkommnet ward. Hier hielt ich mich bis zum 24. Febr. auf, und lernte das Missionsleben von einer andern Seite kennen, indem der Missionair auf den Dör-

fern seinen Wirkungskreis nicht nur unter den Heiden, sondern auch unter den Christen hat, welches mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist. An dem Schulunterrichte nehmen sowohl Christen- als Heiden-Kinder Antheil, den sonntäglichen Gottesdienst besuchen Nachmittags eben so viel Christen als Heiden; und überdies ist der Missonair auf Dörfern verpflichtet, auf den umliegenden Bauernhöfen bis zu einer Entfernung von 4—6 Stunden Gottesdienst zu halten; zunächst heißt es zwar um der Sclaven willen, allein der Bauer nebst der Familie nimmt ebenfalls Antheil. Gewöhnlich finden sich auch noch die Bauern aus der Nachbarschaft ein, ja es muß diesen zuweilen sogar ein besonderer Gottesdienst gehalten werden. Unter solchen Verhältnissen hat der Missionair die Weisheit eines Paulus von Nöthen, um Allen Alles seyn zu können. Zwar findet sich auf jedem Dorfe noch ein Prediger für die Christen; allein dieser hält gewöhnlich pflichtgemäß nur seinen sonntäglichen Gottesdienst. Hier lernte ich einen theuern Gottesmann kennen, einen gebornen Schottländer, Namens Jeuth. Da dieser die strenge Zucht seiner Kirche einführen wollte, und darin allerdings in manchen Stücken zu weit ging, indem er sich z. B. weigerte, die Kinder derjenigen zu taufen, welche nicht in allen Stücken dem Worte Gottes gemäß lebten, und diejenigen, die er nicht als wahrhaft gläubige Christen anerkannte, obschon gegen ihren äußerlichen Wandel nichts einzuwenden war, nicht zum Genuß des heil. Abendmahls zulassen wollte: so erbitterte er dadurch die meisten Mitglieder der Gemeinde so, daß er auf ihr Verlangen suspendirt wurde; zuletzt lebte er in der Capstadt, um dort das Entscheidungsurtheil von England aus abzuwarten. Tulbagh war das erste Dorf, welches ich bis jetzt in Afrika kennen lernte; es gleicht aber mehr einem Marktflecken in Deutschland. Und da viel Aufwand und Luxus unter den Bewohnern herrscht, welche meist wohlhabend sind, so glaubt man sich in eine der größten Städte Deutschlands versetzt, namentlich wenn man in das Gotteshaus tritt. Eine besondere Freude machte mir hier die Kinderschule, welche Zahn vor einigen Jahren eingerichtet hat. Es befinden sich in derselben über 60 Kinder, die meisten zwischen 3 und 7 Jahren, deren Achtsamkeit und oft treffende Antworten mich in Erstaunen setzten. Die meisten Christenkinder und schwarzen Heidenkinder sitzen unter einander. Ich besuchte mit Hahn mehrere Kranke, unter denen besonders ein fast 70jähriger Greis, der vor 20 Jahren getauft war, meine Aufmerksamkeit auf sich zog, indem er die Kraft des Evangeliums in hohem Grade an seinem Herzen erfahren hatte, und als ein durch Christum begnadigter Sünder seiner nahen Auflösung mit Freudigkeit entgegen sah, welche auch bald darauf erfolgte. Einen ganz andern Eindruck machte dagegen auf mich ein fast 100jähriger Malaie, der in seinen jüngern Jahren als Sclave nach Afrika gekommen war, und dem Muhamedanismus huldigte. Es ist schwer einen Muhamedaner von seiner Sündhaftigkeit zu überzeugen, da er sich sogleich hinter seine vermeintlichen guten Werke verschanzt, wozu namentlich Fasten, Reinigungen und Heuchelgebete gerechnet werden. Auch sah ich eine Frau aus dem Geschlechte der Buschmänner, welche ihrer Aussage nach von demselben Alter war. Sie hatte schon als Kind ihre Heimath verlassen, erinnerte sich aber noch, daß ihr Vater ein Häuptling gewesen war, welches auch der Umstand bestätigte, daß ihr an beiden Händen der kleine Finger fehlte; denn bei den Buschmännern ist es Sitte, daß die Häuptlinge ihren Kindern dieselben abschneiden.



Mittwochs den 24. Febr., nachdem ich einige Mal dem Vormittagsgottesdienste, der sehr zahlreich besucht war, beigewohnt, und in einer Abendversammlung selbst einen Vortrag gehalten hatte, verließ ich meine lieben christlichen Freunde hierselbst, um auch die Missionsstation in Worcester, wo zu jener Zeit die Missionäre Terlinden und Külpmann standen, zu besuchen. Die Hälfte des Weges begleitete mich Zahn bis auf einen Bauernplatz, wohin die Brüder mir ein Paar Pferde entgegen sandten. Nachdem wir hier zusammen ein Mittagsmahl eingenommen hatten, schied ich von dem lieben Bruder Zahn, und ritt nun allein, in Begleitung eines Sclaven, meine Straße weiter. Gegen 7 Uhr kam ich in Worcester an, einem sehr schön gelegenen Dorfe, fast eben so groß wie Tulbagh, mit ungefähr 1500 Einwohnern, wovon der größte Theil Sclaven sind. Es war erst vor 15 Jahren angelegt, und hat meist herrliche Gebäude, da unter den Bewohnern viel Wohlstand herrscht.

Bruder Terlinden war eben im Begriff, in diesen Tagen auf den umliegenden Bauernplätzen Abschied zu nehmen, da er nach Ebenezer versetzt wurde, und sehr gern nahm ich seine Aufforderung an, ihn zu begleiten. Er besaß die Liebe der Bauern im hohen Grade, und hatte unter ihnen mit großem Segen gewirkt, so daß viele ihn mit Thränen entließen. Es herrschte damals das Gallenfieber in jener Gegend, eine Krankheit, die vorzugsweise nach den heißen Sommertagen in Afrika sehr häufig ist, und woran viele starben. Tief ergreifend für uns war die Trauer einer Familie, welcher nicht nur die meisten Sclaven, sondern auch 3 erwachsene Töchter krank darnieder lagen; die jüngste derselben, 15 J. alt, starb wenige Stunden nach unserer Abreise. Die Eltern trauerten indeß nicht wie diejenigen, die keine Hoffnung haben, vielmehr trugen sie diese Heimsuchung mit wahrhaft christlicher Ergebung in den Willen des Herrn.

Sonnabend den 27. Febr. ging ich in Begleitung des hiesigen Arztes, der von Geburt ein Deutscher war, in das Gefangenhaus, wo unter 20 bis 30 Gefangenen auch eine Frau sich befand, die des Kindermordes beschuldiget, und obschon noch nicht völlig überwiesen und die That läugnend, doch schon zum Tode verurtheilt war; sie war gutes Muthes und versicherte, daß sie unschuldig sey.

Sonntag den 28. Febr. predigte ich Vormittags in der Missionskapelle vor den Heiden, und Nachmittags hielt Küpmann seine Anzugspredigt. Abends kamen die Vorsteher aus der Heidengemeinde in die Wohnung der Missionäre zusammen, und gelobten im Namen der ganzen Gemeinde ihrem neuen Lehrer Gehorsam und Liebe.

Fortsetzung folgt.

---

## Urkunden zur Geschichte von Görlitz.

### 1.

Ferdinand von Gottes gnaden zu Hungern Behem rc. kunig. Infant in Hispanien. Ertzhertzogk zu Osterreich Marggraff z. Mechern rc. (an den Rath z. Görlitz.)



Ersame lieben getrawen. Bein vnns ist vnuorgessen, Was auffrur vnnd zwispaltige conspiration newlich uorschiner zeit bein euch erwachßen, Als wir vns vermutenn aus keinem andern den der Neuen auffrurischen Prediger vorgifftunge. So wir den guten bericht haben, das in der pffarrkirchen bein euch zu entgegen zuuor erbawten christlichen ordnunge nicht wenig gepredigt, welchs sich gantz auff zurückunge alt herkommener loblichen verhaldunge tzihen will, vnnd also bessern bestand vnd frid zuerhalten Ist vnser bevelh, das Jr den ytzigen prediger der pffarrkirchen vnuortzuglich vnnd auffs schleunigist vrlawbett, vorweiset vnnd enwerdet. Die kirchen mit einen tuglichen wolvorhalden trawen vnnd fridlichen Christlichen Prediger, nach loblicher der vorfarn gewonhait vnnd aussatzunge versehet, dodurch Gottes Ere Lob Frid vnd Einickeit erhaldenn vnnd weiter auffgericht werde. Vnnd ab einnicher fal desgleichen wie ytzund negst uorschinen gescheen dere vnnßer Obirckeit vnd Kö. gerichte berüreth vnd antreffe vorfile, Wollen wir das Jr euch sunder bewust vnd vorwillunge vnnsers Lanndvogts auß eigner macht keinerlei weise ferner inlosset, welchem wir dan sunderlichen beuelh geben wie sich hierjnne zu halden, Geschicht vnnser Beuelh vnnd ernnste meinunge. Geben zu Grann montags der heiligen drei Khunig das ist den Sechstenn January Anno rc. im achtundzwantzigisten. Vnserer Reiche im irstenn

Ferdinand.

Unten steht:

Vt cives Gorlic. Predicatorem istum abdicent tanq. sediciosum et alium spectate religionis suscipiant.

(Original auf Papier.)

---

## Anecdote.

Ein Gärtner, dessen Besitzung dicht an der Stadtmauer liegt, wollte um die Landstraße schneller zu erreichen, die Erlaubniß haben, in die Mauer eine Thüre brechen zu dürfen. Er überreichte der Behörde sein Anliegen als: Allerunterthänigstes Hinterthürengesuch.

---

# Chronik.

## Personal-Chronik.

Beförderungen: Der Land- und Stadtrichter Kämpffe zu Finsterwalde zum Stadtrichter in Sommerfeld; an dessen Stelle der Kammergerichtsassessor Breithaupt zu Reetz; der Oberlandesgerichts-Referendar v. Bomsdorf zum Land- und Stadtger.-Assessor zu Lübben; der Assistent Hausding zum Hülfsarbeiter beim Land- und Stadtgericht zu Hoyerswerda, der Kassen-Assistent Schulz zu Sorau zum Salarien-Kassen-Controlleur in Crossen.

Der zeitherige Collaborator Döring ist zum Lehrer an der höhern Bürgerschule, der bisherige Adjuvant Engmann zu Rothwasser als Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Bunzlau bestätigt worden.

## Wohlthätigkeit.

Vom Scabinus Lepper zu Lauban wurden dem dasigen Waisenhause 10 thlr. und vom Bleicharbeiter Henkel ebendaselbst der Armenkasse 3 thlr. vermacht.

## Gewerbliches.

Zustand der Tuchfabrikation in Görlitz. Dieser für jede Stadt, mithin auch die unsrige, so nützliche und ersprießliche Zweig der Gewerbsamkeit, ist in Görlitz seit mehrern Jahren wieder auf eine erfreuliche Weise gestiegen, nachdem er eine längere Zeit fast gänzlich darnieder gelegen hatte. Nicht nur übertrifft die hiesige Tuchfabrikation an Umfange die aller übrigen Städte der Provinz Schlesien, sondern sie wetteifert auch auf erfolgreiche Weise mit den besten Tuchmacherstädten des benachbarten Sachsens.

Hierbei ist nun aber vorauszusetzen, daß unter Tuchfabrikation die Anfertigung des Wollentuches in seinem ganzen Umfange verstanden wird, nicht blos das Weben. Das Tuchweben ist hierorts noch an eine Zunft gebunden, welche im vergangenen Jahre 158 Stühle im Gange erhalten und dabei 257 Personen, worunter 130 selbstständige Meister, beschäftigt hat. Die Zahl der von denselben gewebten und zur Schau gebrachten



Tuche ist auf 7094 Stück angegeben worden. Eine erhebliche Summe, zumal wenn man annimmt, daß die Zahl der gefertigten Tuche im Jahre 1822 nur 3772 Stück betrug.

Die größere Blüthe dankt die Tuchfabrikation hiesiger Stadt den fabrikmäßig betriebenen Branchen des Gewerbes, der Wollspinnerei und Appretur. Diese Fabriken, nebst den rühmlich bekannten Färbereien und den zum Theil nach den neuesten der bewährten Methoden construirten Walken, werden nicht nur von hiesigen Tuchmachern, sondern eben sowohl von Fremden beschäftigt.

Die Fabriken sind folgende:

a) Wollspinnfabriken, an der Zahl sieben, mit 5704 Spindeln und 289 Arbeitern,

b) Appretur-Anstalten, an der Zahl zehn, mit 37 Rauh- und 47 Scheermaschinen, welche 242 Arbeiter beschäftigen.

Hierbei ist die von den hiesigen Fabrikanten Salin und Comp. in Ludwigsdorf angelegte Fabrik mit eingerechnet, da sie, obgleich auf fremdem Grunde und Boden, dennoch zu den hiesigen Fabriken gehört.

Diese Fabriken werden meist mit Wasserkraft, theils mit Dampfkraft und häufig auch durch Pferde betrieben.

Die Tuchfabrikation beschäftigt hierselbst über 1000 Personen, und giebt ihnen mit ihren resp. Familien Brod und Unterhalt. Wer könnte hiernach noch ihre Wichtigkeit verkennen! — Um so erfreulicher ist die Aussicht, daß auch in diesem neuen Jahre die Anzahl der dazu bestimmten Fabrik-Anlagen sich vermehren wird. — Besondere Anerkennung verdient auch das hiesige Tuchmachermittel — welches an ehrwürdigem Alter wol mit allen Innungen des östlichen Deutschlands ringen kann, — da dasselbe auf seine Kosten im Neißflusse an der Stelle einer alten Walke ein neues Fabrikgebäude mit großen Kosten begründet hat, welches den Innungsmitgliedern die Vortheile einer guten Walke und einer Appreturanstalt verschafft.

## Unglücksfälle.

Am 2. d. brach beim Böttchermeister Eichler in Rothenburg ein Feuer aus, und legte dessen Wohnhaus nebst Stall und Scheunen in Asche.

Am 25. d. wurde bei Cosma der Leichnam eines Mannes, welcher sich mit einer Pistole den Kopf abgeschossen hatte, aufgefunden.

Am 26. d. in der Mittagsstunde entzündete sich in einem Hause in Görlitz in Abwesenheit des Wirthes die Küche und der entstandene Dampf erregte einen Feuerschreck. Das Feuer selbst wurde gelöscht. Da zufällig eine alte unverheirathete Frauensperson in demselben Hause Leiche lag, entstand anfänglich die Besorgniß, daß sie erstickt sey. Dieselbe war aber bereits am Morgen verstorben.

Sterblichkeit.

Vom 22. Januar bis 22. Februar sind in Görlitz 32 Personen gestorben; 18 Erwachsene und 14 Kinder, incl. 5 Todtgeborenen.

Theater.

Ueber die Aufführung der Oper „Zampa von Herold" am 25. Febr. 1839.

Der Unterzeichnete ging mit sehr geringen Erwartungen in die Oper „Zampa," wenn gleich er viel Rühmliches über die Aufführung der Opern: Fra Diavolo und der Maurer und Schlosser gehört hatte; denn es waren ihm noch die frühern Opern-Leistungen, die Alles Zusammenklappens — der Einzelnheiten zu geschweigen — gänzlich entbehrten, bei welchen der Musikdirector durch widriges Einhelfen mit der Geige oder störendes Aufschlagen mit dem Tactirstocke nicht selten die Verwirrungen zu lösen suchen mußte, noch zu sehr in Erinnerung. Um so angenehmer war die Enttäuschung. Ein gut besetztes Orchester, tüchtige, präcise und ruhige Direction, und ein besseres Zusammenklappen, als man je hier auf dem Theater gehört hat, waren zu finden. Die Solosänger zeigten gute Schule, führten dabei ihre Rollen brav und dem Charakter angemessen durch, und es war leicht zu erkennen, daß wenigstens Alle singen gelernt haben. Möchte zahlreicher Besuch der Opern das fernere Bemühen der Direction lohnen. Succo.

Vermischtes.

Die von G. W. Wagner im vorigen Jahre begründete Buchdruckerei in Rothenburg hat jetzt der Buchdrucker P. Pohl übernommen.

Die Spree hat die Brücke bei Tzschelln beschädigt und unfahrbar gemacht. Der Weg muß jetzt über Neustadt genommen werden.



Der Schöpsfluß hat die neue Brücke bei Eselsberg ganz mit fortgenommen.

Die Königliche Regierung hat für den Bau des Kirchthurmes zu Hohenbocka Hoyerswerdaer Kreises, eine evangelische Kirchencollekte bewilligt.

---

## Nachruf
### dem verewigten Land- und Stadtgerichts-Rathe
## Richter.

Du Glücklicher! Dir flammt das volle Licht.
Der Schulen Irren, Meinungswiderstreit,
Der Schlüsse Trug, die Zweifel jeder Zeit,
Du sichtest sie, und fürchtest Täuschung nicht;
Und wie Du hier in Ahnungsfülle schon
Zum Sternenhimmel auf die Seele wandtest,
Aus der Planetenfernen Progression
In Jeder Bahn die Harmonie erkanntest,
So wallst du jetzt mit sicherm Schritt im Klaren
Und huldigst froh dem Ewigen, dem Wahren.

---

## Tauf-, Trau- und Sterbeliste.

Getauft wurde den 17. Febr. 1) Des Hrn. Friedrich Wilhelm Leopold Kröhne, B. u. Oberlehrers an der hiesigen Bürgerschule für Mädchen, Sohn, Arthur Christian August, geb. den 28. Jan. — 2) Des Mstr. Heinrich Glieb. Rösler, B. u. Oberältesten der Messerschmiede allh., Tochter, Emilie Bertha, geb. den 6. Febr. — 3) Des Ludwig Gustav Lehmann, Tuchmacherges. allh., Tochter, Christiane Henriette Bertha, geb. den 4. Febr. — 4) Des Carl Ferdinand Heinke, Walkerges. allh., Sohn, Carl Bruno, geb. den 7. Febr. — 5) Des Joh. Glieb. Seibt, Inwohn. allh., Tochter, Ernestine Louise, geb. den 11 Febr. — Den 19. Febr. des Ernst Friedrich Fortange, Schuhmacherges. allh., Tochter, Johanne Christiane, geb. den 12. Febr. — Den 20. Febr. 1) des Mstr. Johann Dietrich Heinrich Röre, B. u. Schneiders allh., Tochter, Cäcilie Pauline Hermine, geb. den 4. Febr. — 2) Des Joh. Georg Scholze, Inwohn. allh., Sohn, Ernst Julius, geb. den 12. Febr.

Den 18. Febr. gebar des Glieb. Haupt, Inwohn. allh., Ehefr., einen todten Sohn. — Den 19. Febr. gebar des Mstr. Christian Sam. Schröter, B. u. Tuchfabrikanten allh., Ehefr., einen todten Sohn.

Getraut: den 17. Febr. Mstr. Joh. Carl Wenzel, B. u. Nagelschmied allh., u. Jgfr. Joh. Eleonore Reimann, weil. Mstr. Joh. Sam. Reimann's, B. u. Nagelschmiedes allh., nachgelass. ehel. zweite Tochter, jetzt Mstr. Sam. Traug. Herbst's, B. u. Nagelschmiedes allh., Pflegetochter. — Den 19. Febr. Mstr. Joh. Christoph Heinrich Siegert, B. u. Schornsteinfeger allh., u. Jgfr. Joh. Christiane Schneider, weil. Mstr. Joh. Glieb. Schnei-

der's, gewes. Erbmüllers in in Sohr-Neundorf, nachgel. ehel. einzige Tochter.

Gestorben: den 13. Febr. des Joh. Glob. Günther, Inwohn. allh., Tochter, Igfr. Joh. Christiane Juliane, alt 16 J. 5 M. 23 T. — Den 14. Febr. der Julie Emilie geb. Kreidt, unehel. Sohn, Ernst Moritz, alt 2 M. 17 T. — Den 15. Febr. Elias Knobloch. B. und Stadtgartenbesitz. allh., alt 52 J. — Den 16. Febr. 1) des weil. Mstr. Joh. Friedrich Günther, B. u. Schneiders allh., Tochter, Igfr. Bertha Marie, alt 15 J. 4 M. 27 T. — 2) Des Mstr. Moritz Eduard Krause, B. und Tuchfabrikanten allh., Tochter, Minna Selma, alt 7 M. 20 T. — Den 17. Febr. des Joh. Carl Glieb. Schnabel, B. u. Stadtgartenbesitz. allh., Sohn, Johann Ernst Ferdinand, alt 4 M. 15 T. — Den 20. Febr. Friedrich Robert Geißdorf, Schneiderlehrling allh., alt 21 J.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Da die Zeit der Pockenimpfung wieder herbei gekommen ist, so wird, in Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift hierdurch Jedermann aufgefordert, seine pockenfähigen Angehörigen dem Arzt seines Bezirks zur Impfung zuzuführen und der deshalb besonders ergehenden Vorladung unweigerlich Folge zu leisten, da diejenigen, welche ihre pockenfähigen Angehörigen der Impfung zu entziehen suchen, ernstliche Anordnung zu gewärtigen, und es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei drohender Gefahr, gegen sie sofort das Sperrverfahren eingeleitet werden wird.

Die Zeit, welche die Herren Aerzte zur Impfung in ihrer Behausung bestimmt haben, ist folgende:

1) Herr Kreisphysikus Dr. Massalien, Donnerstags Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, in den Monaten April und Mai;
2) Herr Stadtphysikus Dr. Bauernstein, Donnerstags Nachmittags von 1 bis 3 Uhr;
3) Herr Doctor Thorer, Montags Nachmittags von 1 — 2 Uhr;
4) Herr Doctor Glocke, Mittwochs von 1 bis 3 Uhr;
5) Herr Kreis-Chirurgus Schmidt, Freitags Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

Görlitz, den 22. Februar 1839.

**Königliches Polizei-Amt.**

---

### Brauerei-Verpachtung.

Der Herrschaftliche Brau- und Brandtwein-Urbar in Wingendorf, zwischen Lauban, Marklissa und Greiffenberg soll den 20. März c. a. anderweitig von Johannis ab verpachtet werden, wozu cautionsfähige Brauer an bemeldetem Tage, Vormittags um 10 Uhr, bei dem dortigen Withschafts-Amte sich einfinden können.

---

Eine Partie schönste Bügel-, Spann- und Lochsägen, Schrauben, Schraubendreher, Raspen, Beiß-Kneif- und Zwickzangen, Blechscheeren, Breitbeile, Bund-, Quer- und Stichärte, Hack-, Kraut- und Zugmesser rc. sämmtlich von ganz vorzüglicher Güte verkauft, um damit zu räumen, zu den Fabrickpreisen

**Th. Schuster.**
Eisenhandlung unter den Radläuben.

---

### Gewerbe-Verein zu Görlitz.

Dienstag den 5. März wird Herr Dr. E. Tillich seine Vorträge „über die Geschichte der Dampf-Maschinen" fortzusetzen die Güte haben; es werden hierzu die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen.

---

### Repertoir.

Donnerstag den 28. Febr. auf vielseitiges Verlangen zum 3 Male: Der Maurer und Schlosser. Oper in 3 A. von Auber. Sonntag den 3. März: Schneider Fips. Posse in 1 A. Hierauf: Der politische Zinngießer. Vaudeville in 3 A. von Treitschke. Montag den 4. Zampa. Oper in 3 A. von Herold. Dienstag den 5. Die Liebe im Eckhause. Lustspiel in 2 A. von Cosmar. Hierauf: Ratapian, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 A. von Pittwitz.

---

### Görlitzer Getreide-Preis vom 21. Februar 1839.

| | Rthl. | Sgr. | Pf. | Rthl. | Sgr. | Pf. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 2 | 25 | — | 2 | 15 | — | pro Scheffel. |
| Korn | 2 | 2 | 6 | 1 | 25 | — | |

| | Rthl. | Sgr. | Pf. | Rthl. | Sgr. | Pf. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gerste | 1 | 17 | 6 | 1 | 12 | 6 | pro Scheffel |
| Hafer | — | 28 | 9 | — | 27 | 6 | |